

Partei ohne Volk

www.kas.de/lettland

EVP-MITGLIED LETTISCHE VOLKSPARTEI LÖST SICH AUF / EHEMALIGER MINISTERPRÄSIDENT ANDRIS ŠĶĒLE ZIEHT SICH AUS DER POLITIK ZURÜCK

Der 15. Parteitag der Lettischen Volkspartei (Tautas Partija, TP) am 9. Juli 2011 wird auch ihr letzter gewesen sein. Mit großer Mehrheit von 248 zu 26 Stimmen beschlossen die Delegierten die Liquidierung ihrer Partei. Sie folgten damit dem Antrag ihres Parteivorsitzenden Ministerpräsident a.D. Andris Šķēle. Damit wird ein Kapitel in der jüngsten Geschichte Lettlands geschlossen, das eng mit dem Aufstieg und Fall des Landes in den zurückliegenden zehn Jahren verbunden ist.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 wurde die Volkspartei zweimal bei der Nationalwahl 1998 (21,2 Prozent) und 2006 (19,5 Prozent) zur stärksten Kraft im lettischen Parlament gewählt. Von Juli 1999 bis Mai 2000 und von Dezember 2004 bis Dezember 2007 stellte sie mit Andris Šķēle und Aigars Kalvītis jeweils den Regierungschef. Von 1999 bis März 2010 gehörte die Partei ohne Unterbrechungen den wechselnden Regierungskabinetten an und bildete eine Konstante in der volatilen Parteienlandschaft Lettlands. Nun, nach über zehn Jahren als einer der prägenden politischen Akteure des Landes, beschlossen die Parteitagsdelegierten die Auflösung ihrer Partei.

Wie keine andere Partei Lettlands ist die Tautas Partija mit dem Aufstieg des Landes in den Boomjahren vor und nach dem Beitritt zur Europäischen Union 2004 sowie dem tiefen Fall während der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2007 verbunden. Durch ihre Laissez-faire-Politik, einem Flat-Tax-Steuer-System und hohen staatlichen Investitionen in Prestigeobjekte haben die TP-geführten Regierungen dazu beigetragen, dass sich bis Mitte der 2000er Jahre

eine florierende Wirtschaft bis an den Rand der Vollbeschäftigung entwickelte.

In den Jahren 2004 bis 2007 verzeichnete das Land ein jährliches Wirtschaftswachstum zwischen 8,7 und 12,2 Prozent. Dann folgte der jähe Einbruch. Unter Ministerpräsident Kalvītis brach im Zuge der aufziehenden weltweiten Finanzkrise zunächst die private Parex Bank Ende 2007 zusammen, die der Staat mit einer Milliarden Euro auffangen musste, dann liefen der Volkspartei erst die Minister und eine Reihe von Abgeordneten, anschließend die Wähler weg. Bei der Parlamentswahl im Oktober 2010 gelang der Volkspartei, an deren Spitze mittlerweile ihr Gründer Andris Šķēle zurückgekehrt war, nur noch im Bündnis „Für ein gutes Lettland“ (Par Labu Latviju, PLL) mit der Ersten Partei/Lettlands Weg (Latvijas Pirmā partija/Latvijas Ceļš, LPP/LC) der Einzug ins Parlament. Mit zusammen 7,55 Prozent der Stimmen blieb TP weit hinter den Ergebnissen der vergangenen Jahre zurück.¹

Mittlerweile liegt die Partei in Umfragen bei unter 2 Prozent Zustimmung. Zu wenig, um bei einer möglichen vorgezogenen Neuwahl im Herbst dieses Jahres ins Parlament einzuziehen. Aber nicht nur die schlechten Umfragewerte werden zur Auflösung der Partei geführt haben. Die Partei drückt darüber hinaus ein Schuldenberg in Höhe von ca. 1 Millionen Lats (1,4 Millionen Euro). Der Betrag entspricht der Strafe, die die staatliche Anti-Korruptionsbehörde KNAB der Tautas

¹ Siehe: KAS-Länderbericht vom 4. Oktober 2010, „Zeitenwende in Lettland“, www.kas.de/lettland/de/publications/20726/

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LETTLAND

ANDREAS M. KLEIN

20. Juli 2011

www.kas.de/lettland

Partija im Jahr 2007 aufgrund unrechtmäßiger Spenden und Ausgaben im Parlamentswahlkampf 2006 auferlegt hat. Wenngleich Šķēle einen Zusammenhang zwischen auferlegter Strafe und Liquidierung der Partei von sich weist, entgeht die Volkspartei durch ihre Auflösung der Strafzahlung. Der Staat bleibt auf den Forderungen sitzen.

Offiziell begründet Andris Šķēle den Schritt der Auflösung mit dem mangelnden Gestaltungsspielraum seiner Partei in der 10. Saeima seit der Parlamentswahl des vergangenen Jahres. „Egal was für ein Vorschlag kommt von unserer Partei, [...] egal ob als Saeima-Mitglied, oder als Bürgermeister einer Gemeinde, die Worte unserer Mitglieder werden als Botschaft eines apokalyptischen Tieres wahrgenommen. Ob über Haushalts-, Sozial- oder Außenpolitik gesprochen wird - wir erhalten die gleiche ablehnende Reaktion ohne Argumente.“, so der Parteivorsitzende in seiner Eröffnungsansprache auf dem 15. Parteikongress der Volkspartei.²

Raum für Selbstkritik ließ Šķēle in seiner rund halbstündigen Rede wenig. Dennoch räumte er ein, dass der Verfall der Partei auch mit den Versuchungen der Macht zusammenhing. Der Verzicht auf zuvor entwickelte langfristige Ideen um kurzfristige Ziele zu erreichen, Populismus gegenüber der Öffentlichkeit und Medien um Stimmungen zu schaffen, das Voranstellen von persönlichen Ambitionen über die Ziele der Partei und ihrer Prinzipien seien mit für den Ansehensverlust der Tautas Partija verantwortlich gewesen. Ein mildes Urteil angesichts der bestehenden Vorwürfe von Korruption, Missmanagement und Vetternwirtschaft, die mit dazu beigetragen haben, dass Lettland bis an den Rand des Ruins manövriert wurde!

Mit der Auflösung der Partei sollen vor allem jene Parteigetreuen vom „orangenen Mal“ – den Parteifarben – der Volkspartei befreit werden, die sich weiterhin politisch für die

Wahrung konservativer Werte einsetzen wollen. Denn, so Šķēle abschließend, an der Richtigkeit der konservativen Ziele der Partei habe sich auch nach 13 Jahren nichts geändert.

Mit der Auflösung „seiner“ Volkspartei kündigte der 53jährige Andris Šķēle gleichzeitig seinen Rückzug aus der Politik an. In einem Interview in der populären TV-Show „900 Sekunden“ am 11. Juli warnte der ehemalige Regierungschef noch vor dem „politischen Cocktail einer linken Popkultur“, zu dem sich seiner Meinung nach gegenwärtig Lettland entwickelt, bevor der (vorläufig) letzte Vorhang für einen der einflussreichsten Politiker und Geschäftsleute Lettlands der letzten Dekade fiel.

Ausblick

Mit Andris Šķēle zieht sich ein politisches Schwergewicht der letzten 15 Jahre aus Lettlands Tagespolitik zurück. Er vollzieht damit konsequenterweise einen Schritt, der sich aus den niedrigen Umfragewerten der vergangenen zwei Jahre sowie dem desaströsen Abschneiden bei der Kommunal- und Europawahl 2009 ergibt, als der Volkspartei weder der Wiedereinzug ins Europäische Parlament noch in den Rat der lettischen Hauptstadt Riga gelang. Mit der Liquidierung der Tautas Partija entzieht sich der Gründungsvater, Vorsitzende und Geldgeber der Partei zudem der fälligen Strafzahlung, die bei Weiterbestehen früher oder später eingezogen worden wäre und aller Wahrscheinlichkeit nach zur Zwangsliquidierung geführt hätte.

Wer jedoch hofft, dass die Parteienlandschaft Lettlands sich mit dem Ausscheiden eines Mitbewerbers übersichtlicher gestaltet, wird enttäuscht. In diesen Tagen stehen gleich drei Partieneugründungen an, die sich für die absehbaren Neuwahlen im September positionieren.

Unter anderem versucht der vor wenigen Wochen abgewählte Staatspräsident Valdis Zatlers, seine aufgrund des von ihm angestregten Referendums zur Auflösung des Parlaments hohen Sympathiewerte für seine weiteren politischen Ambitionen zu nutzen.

² www.tautaspartija.lv/viedoklis/runas/4270-andra-les-15kongresa-runa (20. Juli 2011)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LETTLAND

ANDREAS M. KLEIN

20. Juli 2011

www.kas.de/lettland

Mit Zatlērs Reform Partei (Zatlēra Reformu partija, ZRP), die an diesem Wochenende ihren Gründungskongress begeht, bringt sich Zatlērs für die mögliche Neuwahl in Stellung. Daneben stehen ebenfalls am kommenden Wochenende der Gründungsparteitag der Vidzemes Partija, einer Sammlungsbewegung ehemaliger Volksparteipolitiker, sowie die Fusion der beiden Parteien „Alles für Lettland“ (Visu Latvijai, VL) und „Für Vaterland und Freiheit“ (Tēvzemei un Brīvībai/LNNK) an. Am 6. August schließlich wird der Zusammenschluss der Mitte-Rechts-Parteien „Neue Zeit“ (Jaunais Laiks, JL), „Bürgerunion“ (Pilsoniska Savienība, PS) und „Gesellschaft für eine andere Politik“ (Sabiedrība citai politikai, SCP) zur Partei „Einheit“ (Vienotība) auf einem gemeinsamen Parteitag besiegelt.

Doch gerade die durch den Zusammenschluss von JL, PS und SCP ausgelöste Hoffnung auf Konsolidierung der demokratischen Kräfte um Ministerpräsident Valdis Dombrovskis wird bereits durch den Alleingang des ambitionierten Ex-Präsidenten Valdis Zatlērs unterminiert. Mit seiner Reformpartei zielt er in erster Linie auf dieselbe Wählerklientel wie die ihn bei der Präsidentschaftswahl am 2. Juni unterstützte Vienotība. Lachender Dritter in dieser Auseinandersetzung könnte wieder einmal der bereits mehrfach „totgesagte“ Oligarch Aivars Lembergs sein, der sich in seiner Feste Ventspils durchaus auch für höhere politische Ämter bereit fühlt.

Insofern mag der Ausstieg Šķēles aus der Politik ein Etappensieg im Kampf gegen das Oligarchensystem in Lettland sein, das Ende der politischen Fluktuation scheint indes noch nicht erreicht. Zudem bleiben sowohl die neuen als auch die bereits etablierten Parteien nach wie vor schwach in ihrer ideologischen Ausprägung sowie ihrer politischen Agenda.